



# DAS MÄDCHEN WADJDA

(WADJDA)

Saudi-Arabien/Deutschland 2012, 98 Minuten, Farbe

Regie: Haifaa al-Mansour

mit: Waad Mohammed, Reem Abdullah, Abdullrahman Al Gohani

empfohlen ab 10 Jahren

deutsch synchronisierte Fassung

Autor: Dr. Franz Grafl

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 27. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales beginnt und beim Verlassen desselben aufhört.

Alle Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme WER? Und FRÖSCHE UND KRÖTEN.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind FAMILIE WEIHNACHT, EIN PFERD FÜR WINKY, ANIKI BÓBÓ – RAUS BIST DU und ZUGVÖGEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehene Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen KRÄHENEIER, DAS LIED DES MEERES, PELÉ PINGUIN KOMMT IN DIE STADT, REGENBOGEN und OPERATION ARKTIS diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr verstärkt anbieten, sind der Dokumentarfilm BALLETT BOYS sowie DAS MÄDCHEN WADJDA, KONFETTIERTE, DER NEUE und MEINE KLEINE SCHWESTER.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe angepasst. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer

Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen nur als Anregung verstanden werden wollen. Wir liefern einen Leitfaden dafür, wie man mit Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Wadjda fällt in ihrer strengen Schule nicht nur auf, weil sie abgetragene Turnschuhe trägt. Sie hat auch den Traum, ein Fahrrad zu besitzen, und das ist für ein Mädchen in ihrer Gesellschaft sehr unüblich. Wadjda lässt sich jedoch nicht beirren, schließlich will sie unbedingt ein Rennen gegen den Nachbarjungen Abdullah gewinnen. Um Geld für das Fahrrad zu verdienen, nimmt sie an einem Rezitationswettbewerb von Koranversen teil. Nach harter Vorbereitung gewinnt sie tatsächlich und verkündet bei der Preisverleihung stolz, wofür sie das Geld verwenden will.

Die alltägliche Einschränkung von Frauen in einer traditionell patriarchalischen Gesellschaft wird fein beobachtet und dabei – ohne Wertung – auf den Anteil der Frauen selbst daran verwiesen.

Die Welt, die uns gezeigt wird, ist uns sehr fremd: Frauen dürfen nicht Autofahren, Mädchen sollen nicht Radfahren.

Im ersten Bild sehen wir ein Wohnzimmer wie es auch bei uns aussieht. Das Mädchen sitzt auf der Bank, der Vater liegt am Boden und spielt ein Computerspiel.

Ist es in Europa anders?

Erzähle wenn du möchtest, wer bei dir zu Hause auf der Bank sitzt und wer bei euch zu Hause Computer spielt. Wer bereitet bei euch das Essen vor?



Wenn wir uns das Bild genauer ansehen, sehen wir einige Verhalten, die bei uns auch nicht anders sind. Es erlaubt, sich mit den Gewohnheiten (und Unterschieden) zu unserem gewohnten europäischen Leben auseinander zu setzen: Sie sitzen am Boden, um zu essen und um Computer zu spielen. Viele Kissen sind auf der Bank platziert. Ein großer Teppich liegt am Boden.

Was essen sie? [Reis mit Gemüse und Fleisch (?)]

Details aus dem Bild zeigt uns aber doch nur auch eine Familie, wie sie auch bei uns wohnen könnte.



Wadjda sitzt der Schuldirektorin gegenüber, die Wadjdas Schultasche ausräumt und kontrolliert. Wadjda wird vorgeworfen, sie habe ein Rendezvous für ihre Freundin arrangiert. Soll sie von der Schule ausgeschlossen werden? Am Ende der Aussprache fordert die Direktorin Wadjda auf, "normale schwarze Schuhe" wie die anderen Mädchen und nicht solche Sportschuhe anzuziehen.

Sie bekommt natürlich aufgrund dieser Schulrüge Probleme mit ihrer Mutter.

Vaters Reaktion darauf ist eine für das Land typische: "Gib mir einen Sohn, dann haben wir nicht solche Sorgen!"

Natürlich bekommt Wadjda Angst, ihren Vater zu verlieren.

Heimlich kehrt sie immer wieder in jenes Geschäft zurück, in dem sie ihr Wunschfahrrad gesehen hat.



50. Minute  
Fahrrad fahren am Dach:  
Wadjda lernt heimlich von ihrem Freund Abdullah  
Radfahren.



53. Minute  
Mutter und Tochter verharren unbeweglich. Eingengt  
von den Kleidervorschriften im ersten Bild und befreit  
und kuschelig im zweiten Bild werden die beiden  
gezeigt. Es sind Momentaufnahmen aus einem Land,  
in dem die Frauen nicht so viel Wert haben wie die  
Männer.

In der Korangruppe  
54. Minute  
Überlegener Blick



Durch Wadjdas Blicke lässt sich gut ihre Stimmung ablesen.  
Ist sie einmal glücklich und lächelt, weil sie die Koranverse besser rezitieren kann, blickt sie skeptisch, weil  
Salma die Koranverse trotzdem noch viel besser vorzutragen weiß.



Am Stammbaum heftet sie auch ihren Namen an.  
Ihr Freund denkt an sie und schenkt ihr einen  
Radfahrhelmet, "wie der aus der TV-Werbung".

Der Film führt uns immer wieder zu Situationen zurück, die wir ähnlich schon gesehen haben und an die wir  
uns erinnern. Sie verändern sich aber im Laufe der Erzählung.

Spielt ihr Vater im Wohnzimmer ein Gewaltvideo, sitzt sie jetzt vor dem TV-Schirm, mit dem sie beginnt, mit  
Hilfe des Lernspiels die Fragen für den Wettbewerb über den Koran spielerisch zu beantworten. Sicherheit  
und Vertrauen, dass sie es schaffen wird, gibt ihr, vielleicht klingt es komisch, auch der von ihrem Freund  
Abdullah geschenkte Fahrradhelm. Es gelingt ihr dabei leicht, die Fragen richtig zu beantworten.



Die Schule, die Straße und die Wohnung sind jene Orte, an denen wir Wadjda immer wieder – über einige Wochen hinweg – begegnen werden. Im Laufe des Filmes lernen wir ihre Wohnung kennen, in der sie mit ihrer Mutter und dem meist abwesenden Vater wohnt.

Nicht zufällig begleitet die Kamera, das heißt gleichzeitig wir mit unserem Blick durch die Kamera, Wadjda durch die Wohnräume: Türen werden aufgeschlossen oder geschlossen. Die Kamera blickt durch eine offene Tür.

Scheint die Wohnung ein abgeschlossener Raum zu sein, erhält Wadjda durch ihre Mutter das Gefühl, geliebt zu werden.



Die Schule dagegen ist jener Ort, an dem sie sich zu bewähren hat. Dann, wenn sie für ihre Mitschülerinnen aussagen muss, oder wenn sie in der Korangruppe aus dem Koran rezitieren muss, um beim Wettbewerb bestehen zu können.



71. Minute

Ihr Namenszettel von Vaters Stammbaum wurde entfernt. Wadjda steckt den Zettel in die Tasche, bevor sie sich zum entscheidenden Wettbewerb aufmacht.

Wird der Zettel noch im weiteren Verlauf der Handlung eine Rolle spielen?

Die Geschichte ist so erzählt, dass eine begonnene Handlung weitergeführt wird.



Zweimal, die Kamera "fängt" diese Szene zweimal mit in der gleichen Perspektive und mit dem gleichen Ausschnitt ein, ist Wadjda alleine auf der Bühne des Wettbewerbs.

Das erste Mal, sobald für sie der Wettbewerb beginnt, und ein zweites Mal, als sie als Siegerin verkündet, den Geldpreis für ihren Wunsch, ein Fahrrad zu kaufen, verwenden will. Die Zuschauerinnen (im Hintergrund) schweigen.

Ihr Wunsch ist nachvollziehbar. Aber in einem Land, in dem Mädchen nicht Fahrrad fahren sollen und in dem die Lehrerin vorschlägt, den Geldpreis den Brüdern in Palästina zu spenden . . .

Das Rad



Wenn wir uns an dieses Bild erinnern, weißt du noch, wie sie trotzdem zu ihrem Rad gekommen ist?  
Sie fährt unbeschwert und frei auf der Straße. Sie versteckt sich nicht mehr.